

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geographische und Historische Beschreibung Der Siebenzehn Niederländischen Provintzien, wie auch des Erzbisthums Cambray, und des Stiffts Lüttich

Juncker, Christian

Franckfurt und Coburg, 1698

Ein und dreyssigste Abtheilung

urn:nbn:de:bsz:31-101278

italien / nachdem sie sich mit dem Sohne wegen des Gouvernements nicht wol vertragen können / indem man ihr als Mutter / die politische / ihm aber / die völlige Kriegs-Direction anvertrauet.

Hat nicht der Herzog von Parma um dieselbige Zeit noch etwas merckwürdiges ?

Er eroberte Tournay oder Dornick / eine schöne und feste Stadt in Flandern.

Es gieng meines Erachtens etwas sonderliches dabey vor ?

Weil der Prinz von Espinoy Pierre de Melun , Gouverneur daselbst / abwesend war / so vermahnete dessen Gemahlin / Marie De Lalain , die Soldaten und Bürger mit beherztem Muth zu tapferer Gegenwehre / ward aber bey solcher Action in den Arm geschossen.

Ein und drenssigste Abtheilung.

In welchem Jahr verfügte sich aber der Herzog von Alençon nach den Niederlanden ?

Es war im Monat Januario des 1582. sten Jahres.

Wo stieg er an Land ?

Zu Fließingen / in Seeland / wohin der Prinz von Oranien / der Prinz von Espinoy und die Deputirten der Staaten / ihm entgegen kamen.

Wo gieng er von dar hin ?

Nach Antwerpen / und ward daselbst mit grosser Pracht empfangen / er gieng unter einem Himmel von Gold gesticket / vom Hafen bis an den Marckt.

Also ward er dasselbe mal Herzog von Brabant genennet ?

Es ist so. Denn nachdem von beyden Theilen die gewöhnlichen Pflichten eydlich abgestattet worden / so
be-

bekleidete ihn der Prinz von Oranien mit dem Herzoglichen Hut und Mantel / und ward also von ihm vor einen Freyen Herrn erkläret / so wol von besagtem Prinzen / als von den Deputirten der Staaten / von dem Rath der Stadt / und von den andern so Friedens als Kriegs Bedienten.

Es gieng halt ich auch bey aller derselben Glücklichkeit ein groß Unglück vor?

Mehr als zu groß. Denn der Prinz von Oranien / als er von der Tafel aufstund / ward von einem Melchelmbröder den 18. Martii 1582. verwundet / der mit einer Pistolen Kugel ihn traff.

War die Wunde gefährlich?

Die Kugel gieng unter dem rechten Ohre ein / und durch den linken Kinnbacken wieder heraus / also daß ihm etliche Zähne im Munde zerschmettert wurden.

Wer war denn dieser verfluchte Mörder?

Ein Spanier aus der Provinz Biscaya Namens Johann Jaureguy oder Joannes Jaurégues. Factor bey einem verdorbenen Kauffmann Namens Anastre.

Wie that er den Schuß?

Nachdem der Prinz gespeiset hatte / gieng er in ein Zimmer / da denn Jaureguy ihm ein Supplicat übergab / und als der Prinz selbiges laß / so druckte der Bösewicht das Pistol los / und wenn es nicht von dem Schuß zersprungen wäre / wordurch dem Vogel der Daumen mit abgeschlagen wurde / hette er dem Prinzen vollends mit dem Dolsche oder Stillet den Rest gegeben.

Wie lieffes aber mit dem Mörder ab?

Er ward auf der Stelle von einem des Prinzen Trabanten / welcher nach geboretem Schuß stracks berkam / erstochen / und darauf sein Leib in tausent Stücken zerfleischeret.

Wie

Wie wurden aber seine Mithelfer gestrafft?

Man nahm den Anastre in Arrest nebst einem Dominicaner-Münche / bey welchem der Mörder seine Beichte abgelegt hatte / und ließ ihre Körper viertheilen.

Wo steckte man die Viertheil auf?

In die Thürne und Pforten zu Antwerpen / allda sie ganzer vier Jahre gehangen / biß die Spanier der Stadt Antwerpen sich wieder bemächtigten.

Was hatte man aber dem Mörder versprochen?

Achtzig tausent Ducaten.

Wurde denn der Prinz von seiner Wunde wieder zu rechte?

Ja / und zwar gleichsam als durch ein Wunderwerk.

Wie so?

Weil gar kein Mittel helfen wollte / das hefftig hervorstießende Blut zu stillen / so ward durch des Herzogs von Alençon Leib-Medicum Leonard Botel / von Asti in Italien bürtig / und nach einem Arzte Joseph Micheli / aus der Stadt Lucca / verordnet / daß gewisse Leute einer um den andern ihre Daumen Tag und Nacht ohne absagen an die Adern halten sollten / welcher Vorschlag auch glückliche Würckung that.

Was erfolgte denn auf diese des Prinzen Verwundung?

Die Stadt Antwerpen empfand hierüber unglaubliches Betrübniß / und weil man die Franzosen dieser Bosheit wegen in Verdacht hatte / so war der Pöbel allbereit in Waffen / sich an denselben zu rächen.

Allein / waren denn die Franzosen Schuld daran?

Keines weges / sondern bloß die Spanier / wie man nach

nachgehends erfuhr/ und schrieb der Prinz/ so schwach als er auch war/ dennoch mit eigener Hand an den Magistrat der Stadt ein Billet/ in welchen er begehrte/ daß dieser Streich einzig und allein von den Spaniern herkäme.

Man sollte hieraus muthmassen/ der Prinz müßte bey dem Volck in grosser Liebe gewesen seyn:

Es ist auch nicht anders; Massen denn/ so lange es noch gefährlich mit seiner Cur aussah/ die Leute/ so zu sagen/ Tag und Nacht nicht aus der Kirche kamen/ Gott um Erhaltung seines Lebens anzurufen/ und als er ausser aller Gefahr war/ ward eine allgemeine Fasten gehalten/ Gottes Güte zu danken/ daß er dem Vater ihres Vaterlandes hätte das Leben freissen wollen.

Zwey und dreyßigste Abtheilung.

Was passirte nun/ als er wieder gesund war?

Der Herzog von Alençon (welcher hernach Herzog von Anjou genennet ward/ als sein Bruder Heinrich der Dritte zur Crone kam) gieng auf erhaltene Nachricht/ daß der Herzog von Parma einen Anschlag auf Flandern hette/ in Begleitung des Prinzen von Oranien/ des von Espinoy und des Land-Adels dahin.

Wo langete er erstlich an?

Zu Brügge/ und ward daselbst als Graf von Flandern empfangen.

War es nicht damals/ als eine grosse Conspiration wider ihm und den Prinzen von Oranien entdeckt ward?

Ja.

Was